



1400 Besucher bei Klassik im Werk 3. Das Orchester „Symphony Prague“. Die Musiker sorgten für Begeisterungstürme beim Publikum und zeigten, dass auch eine Werkhalle sich hervorragend für klassische Konzerte eignen kann. Fotos: Julian Leitenstorfer

Ein Abend der großen Gefühle

Konzert Klassik im Werk 3 mit dem Orchester „Symphony Prague“. Skudlik dirigierte

VON ALEXANDRA LUTZENBERGER

Landsberg Es war ein großer Abend der Gefühle, ein Abend, an dem alles stimmte. Eine Werkhalle voller kulturinteressierter Menschen, wunderbare sinfonische Dichtungen, perfekt ausgesucht und aufgeführt durch ein Orchester der Extraklasse. Was will man mehr, wenn man Konzertliebhaber ist. Das alles diente auch einem guten Zweck, denn der Reinerlös des Abends – 21 000 Euro – geht an die Herkomerstiftung.

Die Firma Rational ist in Landsberg dafür bekannt, vor allem die musikalischen Aktivitäten von Johannes Skudlik zu unterstützen. Dieses Mal gab es nun eine Unterstützung von Skudlik und Rational für die Herkomerstiftung, die sich dafür einsetzt, das Herkomermuseum wieder zu eröffnen und das Werk Herkomers zu erhalten. Und diese Art der Kulturförderung er-

wies sich als ein Gewinn für alle. Vor allem für die Zuhörer.

Das Hauptwerk des Abends war „Eine Alpensinfonie“ von Richard Strauss, das Rationalchef Siegfried Meister ganz bewusst ausgewählt hatte. Denn Herkomer und Strauss seien der Stadt Landsberg in besonderer Weise verbunden gewesen. Herkomer durch seine Herkunft aus Waal und den Mutterturm in Landsberg, Strauss durch seine aus Landsberg stammende Großmutter Juliane Riegg. Von Herkomer gibt es auch eine Kohlezeichnung des berühmten Komponisten aus dem Jahr 1903.

Herkomers 100. Todesjahr und Strauss’ 150. Geburtstag – zu ihrem Gedenken konnten die Zuhörer nun die „Alpensinfonie“ hören, die bombastisch erklang, ein monumentales Werk. Die Zuhörer machten gemeinsam mit dem Orchester eine Reise durch die Bergwelt, vom Sonnenaufgang über die blumigen

Wiesen zur Alm, um vom Gipfel wieder mit Sturm und Gewitter abzustiegen und den Sonnenuntergang zu genießen. Ein Werk, bei dem immer wiederkehrende Themen so abgewandelt werden, dass man sich die jeweilige Stimmung in der Natur wunderbar vorstellen kann. Das meisterte das riesige Orchester (110 Musiker) perfekt und ließ die große Halle erbeben. Eine Schilderung einer Bergwanderung mit der Bezwingung des Gipfels, an der sicher auch Herkomer Freude gehabt hätte. Denn er besuchte gerne seine alte Heimat und malte viele Szenen aus dem einfachen Leben der Menschen. Einige Beispiele, die auch im Programmheft des Abends zu sehen waren, sind „The Schuhplattl Dance“ und „Wilderers Schicksal“.

Genussvoll war vor dem riesigen Werk „Alpensinfonie“ auch der erste Teil des Abends gestaltet worden. „Die Moldau“ von Smetana, die Prozession der Märchenfiguren aus

Tschaikowskys „Dornröschen“, die Zigeunerweisen von Pablo de Sarasate und einer der Höhepunkte des Abends: „Polowetzer Tänze“ von Alexander Borodin, die auch in dem Broadway-Musical „Kismet“ zu hören waren. Die Musik klang lange nach, man konnte sich ihr nicht mehr entziehen, so einfühlsam und ausdrucksstark wurde gespielt und interpretiert. Dirigent war der Landsberger Organist Johannes Skudlik. Auch der Solist des Abends, der Geiger Miroslav Vilimec sorgte mit den Zigeunerweisen von Pablo de Sarasate für träumerische Momente. Er hat die Musik im Blut, ganz wie der Komponist des Werks. Hier konnte man als Zuhörer genussvoll die Augen schließen und der Geige lauschen. Wunderbar waren die Klänge, die Vilimec darauf erzeugte. Ein Solist, der mit fast allen tschechischen Sinfonieorchestern auftritt und auch in Landsberg vom Publikum gefeiert wurde.



Dirigent war der Landsberger Johannes Skudlik.